

Materiale, objektale und räumliche Labyrinth

1. In Toth (2015) wurden Labyrinth, Bense (1969, S. 61 f.) folgend, informationstheoretisch als Systeme ungesättigten Seins bestimmt, und es wurde festgestellt, daß in Labyrinth, ontisch gesehen, sondern jeder Punkt, an dem eine Entscheidung getroffen werden muß, sowohl possessiv als auch copossessiv ist, so daß sich also die ontologische Differenz zwischen Gesättigtheit und Ungesättigtheit nicht mit der ontischen Differenz zwischen Possessivität und Copossessivität deckt. Wie zu ergänzen ist, decken sich beide Differenzen wiederum nicht mit den paarweisen Differenzen, wie sie innerhalb der triadischen lagetheoretischen Relation von Exessivität, Adessivität und Inessivität auftreten. So ist zwar beispielsweise jede exessive Relation copossessiv, aber da nicht notwendig jede copossessive Relation ungesättigt ist, gilt die Transitivität nicht. Umgekehrt ist natürlich nicht jede adessive Relation possessiv, und ferner gibt es sowohl gesättigte als auch ungesättigte adessive Relationen, usw. Im folgenden werden Labyrinth anhand von der in Toth (2014) definierten Objektrelation subkategorisiert.

2.1. Materiale Labyrinth



2.2. Objektale Labyrinth



2.3. Räumliche Labyrinth



Paris. Photo: jannarthusbertrand2.org

Für räumliche Labyrinth kommt somit neben den Lagerrelationen eine weitere Objektinvariante (vgl. Toth 2013) ins Spiel: diejenige der Zugänglichkeit und, allenfalls, zusätzlich diejenige der Vermitteltheit, die beide ferner in Funktion mit derjenigen der Objektabhängigkeit stehen können. Im Falle des vorstehend gezeigten Systemkomplex-Labyrinths ist also festzuhalten, daß dieses ontisch und nicht nur strukturell gesehen kein totales Labyrinth sein kann, da zwischen den von paarweisen Systemen gebildeten und eingeschlossenen Innenhöfen selbstverständlich Zugänge zu deren Referenzsystemen bestehen müssen, da die Innenhöfe sonst nicht nur ontisch ungesättigt, sondern vollkommen nutzlos wären. Hingegen dürfte es kaum Zugänge zwischen den Referenzsystemen selbst geben, d.h. die Schnittmenge paarweiser Systeme ist relativ zur Objektinvariante der Zugänglichkeit leer. Somit sind also die Innenhöfe jeweils von 4 Systemen 2-seitig objektabhängig, aber die Systeme sind trotz ihrer paarweisen 2-seitigen ontischen Adjazenz 0-seitig objektabhängig. Innenhöfe sind somit relativ zur Objektinvariante der Vermitteltheit raum-semiotische Repertoires, die 0-seitig objektabhängige Systeme mit 2-seitig objektabhängigen Zugängen in Relation setzen.

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Ontik, Präsemiotik und Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Das Labyrinth. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

25.5.2015